

# Chirurgischen Nachwuchs gewinnen – und halten

Leitfaden für das Praktische Jahr



Die Chirurgie braucht die besten Talente. Im Praktischen Jahr zeigt sich, ob Ihr Haus gute Nachwuchskräfte überzeugen kann, diesen Weg weiterzugehen. Das PJ hat entscheidenden Einfluss auf die spätere Berufswahl. Mit einer hohen Ausbildungsqualität im chirurgischen Tertial steigern Sie die Attraktivität des Fachs, das Image der Klinik und sichern die Zukunft der Chirurgie!

## **Machen Sie das Beste aus der Motivation der Nachwuchskräfte!**

Mit diesem Flyer erhalten Sie leicht umsetzbare, praktische Vorschläge zur Verbesserung der Lehr- und Arbeitsbedingungen für Studierende in Ihrer Klinik. Mit einer klaren Struktur und guter Lehrqualität vermitteln Sie ein modernes und attraktives Bild der Chirurgie. Und mit etwas zusätzlicher Empathie präsentieren Sie sich als der ideale Arbeitgeber von morgen. Das Praktische Jahr bündelt Verpflichtung und Perspektive. Nutzen Sie die Chance – it's up to you.

### **Das Tertial richtig organisieren**

- Einstieg mit Struktur: Grundlagen schaffen
- Mentoring: Sicherheit geben
- Rotation: Spektrum ermöglichen
- Namensnennung auf dem OP-Plan: Wertschätzung signalisieren
- Feedback-Gespräche: Potenziale erkennen
- Evaluation: Transparenz erzeugen

### **Im Klinikalltag inspirieren**

- Anvertrauen von Tätigkeiten: Selbstständigkeit fördern
- Logbuch: Dokumentation nutzen
- PJ-Plakat: Lernziele unterstützen
- PJ-Unterricht: Freiräume schaffen

# So wird das Tertial für alle zu einem großen Erfolg

## Einstieg mit Struktur

Für einen reibungslosen Start ins chirurgische Tertial sollten die Rahmenbedingungen gut organisiert sein. Wir empfehlen, den Ablauf im Intranet zu hinterlegen und das Tertial auf der Klinik-Website vorzustellen. Auf diese Komponenten sollten Sie vorab besonders achten:

## Infrastruktur

- Unterkunft
- Verpflegung
- Aufwandsentschädigung (orientiert am BAföG)

## Klinische Grundausrüstung

- Arbeitskleidung, Arbeitsausweis, PJ-Logbuch
- Tagesablauf, Pausen, Dienstbeteiligung, Urlaub
- Ansprechpartner:innen, Hausstruktur, lokale Besonderheiten
- Zugang zum Krankenhausinformationssystem (KIS)
- Rotationsplan
- Fortbildungskalender

## Briefing

Ein ausführliches Briefing zu Beginn des Tertials klärt die Erwartungshaltung aller Beteiligten. Weil der Arztberuf sich durch viele interprofessionelle Kontakte auszeichnet, sollte auch der Bereich Pflege eingebunden werden.

**TIPP!**

## Ein Einführungstag lohnt sich

Je besser der Nachwuchs informiert ist, desto leichter fällt die Einarbeitung. An einem Einführungstag können die Grundlagen für die Arbeit auf Station, im OP oder in der Notfallambulanz optimal vermittelt werden. Das erleichtert die spätere Zusammenarbeit und verringert Unsicherheiten. Die Programmpunkte sollten voll auf die Einsteiger:innen abgestimmt sein:

- Führung durchs Haus
- Verhaltensregeln für Station, OP und Ambulanz
- Hygieneschulung
- Spezifische Notfallpläne
- Fortbildungskalender
- Grundlagen der Kommunikation
- Bedienung des Klinikinformationssystems (KIS)
- Rechtliche Grundlagen und Pflichten
- Technische Basisfertigkeiten
- Dos & Don'ts

# Machen Sie den Klinikalltag zu Ihrer Visitenkarte

## Mentoring schafft Sicherheit

Im PJ sollen die Studierenden selbstständig Lernfortschritte erzielen. Ein Mentorat gibt ihnen zusätzliche Sicherheit in der neuen Rolle. Dies vergrößert ihren Handlungsspielraum zunehmend, erleichtert die Übernahme komplexerer Aufgaben und verringert den Betreuungsaufwand.

Ein Mentorat kann die übliche Stationszuweisung ergänzen oder ersetzen. Auf der Station gewinnen Studierende lokale Handlungssicherheit und erlernen alternative Handlungsstrategien. Beim Mentoring steht die Kontinuität der Behandlung von der Aufnahme bis zur Entlassung im Zentrum.

## Breiteres Fachspektrum durch Rotation

Chirurgische Nachwuchskräfte sollten einen möglichst breiten Einblick in das Spektrum der chirurgischen Fächer und Krankheitsbilder erhalten. Dabei hilft ein Rotationsplan. Jeder Block sollte dabei mindestens vier Wochen dauern, da zu kurze Blöcke den Lernerfolg gefährden. Ein 16-wöchiges Tertial könnte also maximal vier Rotationen beinhalten. Bei der Verteilung muss die lokale Prüfungsordnung beachtet werden. Die Berücksichtigung von individuellen Wünschen steigert Motivation und Interesse der Studierenden.

## Wertschätzung hilft auf vielen Ebenen

Auf dem OP-Plan sollten die Nachwuchskräfte namentlich genannt sein. Dieses Zeichen von Wertschätzung motiviert und erleichtert zugleich die Planbarkeit des Tagesablaufs für Studierende, OP- und Stationsteam. Eine verbindliche Terminierung ermöglicht zudem die Vorbereitung der Studierenden auf die geplanten Eingriffe.

**Nutzen Sie die Chance, die Chirurg:innen der Zukunft mit einem vorbildlich organisierten PJ für Ihr Haus zu begeistern! Mit guter Führung werden die Nachwuchskräfte zunehmend selbstständig, ergänzen das Team und bringen frischen Wind in die Station.**

## Schrittweises Anvertrauen von Tätigkeiten

Ermöglichen Sie den PJ-Studierenden, die Patient:innen prä- und postoperativ während der gesamten Behandlung zu begleiten – auch als Assistenz im OP. Zur schrittweisen Übernahme von Verantwortung und zum eigenständigen Erlernen von Tätigkeiten ist es von hoher Bedeutung, dass Sie die Studierenden während Ihrer Tätigkeiten supervidieren und anschließend Feedback geben.



## Logbuch zur Dokumentation

Die Studierenden müssen im PJ ein (digitales) Logbuch führen. Achten Sie darauf, denn das Logbuch sorgt für Transparenz bei ihren Tätigkeiten und bietet eine solide Grundlage für Feedback-Gespräche.

## PJ-Plakat auf der Station

Ein großes Plakat im Stationszimmer erinnert das ganze Team an die Bedeutung des Praktischen Jahres – zum Beispiel mit diesen Themen:

- Anvertraubare Professionelle Tätigkeiten (APT)
- Grundlagen für Beobachtung und Feedback

## Freiraum für PJ-Unterricht

Für die Entwicklung der klinischen Fähigkeiten ist ein zusätzlicher wöchentlicher PJ-Unterricht enorm nützlich. Stellen Sie die PJ-Studierenden dafür bitte unbedingt frei. Diese Lehrmethoden bieten sich an:

- Fallvorstellung von Ärzt:innen oder Studierenden
- Praktische Übungen in typischen Skills wie ZVK, Nahttechniken, Reanimation, Sonografie etc.
- Falldiskussionen und problemorientiertes Lernen im „Peer-to-Peer“ unter Studierenden

# So entstehen nachhaltige Ergebnisse

## Geben Sie Rückmeldung!

Individuelle Feedback-Gespräche unterstützen die Nachwuchskräfte bei der Selbstreflexion. Sie zeigen persönliche Verbesserungsmöglichkeiten auf – von speziellen Tätigkeiten über soziale Kompetenzen bis zur allgemeinen Zusammenarbeit im Team. Diese zwei Varianten sollten Sie nutzen:

- **Situatives Feedback:** Momentaufnahme nach einer Visite oder Untersuchung
- **Strukturiertes Feedback:** mit festem Termin und klarer Gesprächsform zu Beginn, bei Halbzeit oder zum Abschluss

## Sorgen Sie für Evaluation!

Evaluieren Sie die PJ-Ausbildung in Ihrem Haus oder Ihrer Abteilung. Die Evaluation macht Stärken und Schwächen transparent, ermöglicht die Weiterentwicklung der Ausbildung und steigert die Attraktivität der Klinik.

## Musterdokumente zum Download



- PJ-Plakat
- Ablaufplan im PJ
- Fragebogen „PJ Evaluation“

- PJ-Studierende sind Lernende, die in wenigen Monaten Verantwortung für viele Patient:innen übernehmen werden. Nutzen Sie das Potenzial!
- Fördern Sie Eigenverantwortung und Selbstständigkeit als wesentliche Grundlagen für das spätere ärztliche Handeln!
- Leben Sie eine angenehme Arbeitsatmosphäre, eine konstruktive Fehler- und Feedback-Kultur sowie planbare Arbeitszeiten!
- Oft prägen kleine Gesten in Organisation, Begrüßung oder im alltäglichen Stationsablauf das Bild einer ganzen Abteilung. Achten Sie darauf!



**Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans-Joachim Meyer**  
Präsident des BDC

**„Wir müssen bei den Bemühungen um das Praktische Jahr ganz klar mehr Stellung beziehen und unseren Teil beitragen.“**

## **Herausgeber**

Berufsverband der Deutschen Chirurgie e.V.  
Langenbeck-Virchow-Haus  
Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin  
Telefon 030/280 04-123 → Fax 030/280 04-108  
chirurg-werden@bdc.de → [www.bdc.de](http://www.bdc.de)

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.  
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin  
Telefon 030/956 00 20-3 → Fax 030/956 00 20-6  
info@bvmd.de → [www.bvmd.de](http://www.bvmd.de)